

Signale für Stahlkocher stehen wieder auf Wachstum =

Düsseldorf (dpa) - Nach einem Rückgang der deutschen Stahlproduktion im laufenden Jahr stehen die Signale wieder auf Wachstum. Die Düsseldorfer Wirtschaftsvereinigung Stahl erwartet für das kommende Jahr einen Anstieg der deutschen Stahlproduktion um 1,1 Millionen Tonnen auf 45,7 Millionen Tonnen.

Die deutschen Stahlkocher könnten dabei von einer anziehenden Konjunktur etwa beim Maschinenbau oder dem Schiffbau und der Fertigung von Rohren profitieren; sagte der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Dieter Ameling, in einem dpa-Gespräch. Bereits Ende kommenden Jahres könnten auch erste Groß-Aufträgen für Rohre für den Bau der neuen Ostsee-Pipeline die Bücher füllen.

Für das zu Ende gehende Jahr rechnet der Düsseldorfer Branchenverband mit einer Produktion von 44,6 Millionen Tonnen. Noch im im Rekordjahr 2004 hatte die Produktion bei 46,3 Millionen Tonnen gelegen - bei bis an die Auslastungsgrenze von 98 Prozent arbeitenden Anlagen. Hintergrund des Rückgangs im laufenden Jahr seien Produktionskürzungen vor allem als Folge eines Abbaus der Lagerbestände bei den Stahlkunden gewesen, sagte Ameling.

Nach zum Teil drastischen Preisanhebungen bei den Rohstoffen wie Eisenerz und Kokscohle, mit Zuschlägen zwischen 72 und 100 Prozent, hoffe die Branche nun auf eine Preis-Beruhigung. Einige Erzlieferanten hätten jedoch bereits wieder neue Preisverhandlungen angekündigt. Eine Rückkehr der Rohstoffpreise auf das niedrige Niveau der vergangenen Jahre sei derzeit nicht in Sicht, meinte Ameling.

Im weltweiten Rennen um eine Konzentration der Stahlindustrie rechne er mit einer Verlangsamung des Tempos, sagte Ameling. «Die Zeit für solche Akquisitionen ist nicht sehr gut, da die Preise sehr hoch sind. Man sollte kaufen, wenn es dem Stahl nicht so gut geht», sagte er. «Der Prozess der Konsolidierung wird jedoch sicher voranschreiten», meinte Ameling.

Ein weiteres Wachstum werde jedoch in dem weltgrößten Stahl Land China erwartet - wenn auch mit deutlich verlangsamtem Tempo. «Wir haben Indizien dafür, dass seit einigen Monaten auf die Bremse getreten wird», sagte Ameling. Das Wachstum in der chinesischen Stahlindustrie werde dabei vor allem durch die zunehmende Stilllegung kleiner und veralteter Anlagen zurückgenommen. Auch einem verstärkten Stahl-Export aus China habe das Land eine Absage erteilt. «Wir hoffen, dass sie sich daran halten und das fortsetzen», sagte Ameling.

Nach einer Produktion von 272 Millionen Tonnen Stahl in China im vergangenen Jahr werde für 2005 mit einer chinesischen Stahlproduktion von bis zu 345 Millionen Tonnen gerechnet. Für das kommende Jahr werde ein weiterer Anstieg der chinesischen Produktion auf 380 bis 390 Millionen Tonnen erwartet. Auf dem weltweiten Stahlmarkt sei China damit weiterhin der größte Erzeugerland. Weltweit werde im kommenden Jahr mit einem weiteren Anstieg der Stahlproduktion um 62 Millionen Tonnen auf 1,17 Milliarden Tonnen gerechnet.